

## Trasimenischer See oder Zürichsee?

*Zu einem Gemälde von Jan Hackaert im Rijksmuseum Amsterdam*

Seit dem im Westfälischen Frieden Holland und die Schweiz als vom Reich unabhängig anerkannt worden waren, verbanden die zwei demokratischen Staaten mit ähnlichen politischen Problemen am Unter- und Oberlauf des Rheins noch engere Beziehungen als zuvor. Viele Schweizer aus Basel, Schaffhausen und vor allem Zürich taten in Holland Dienst, und es fand ein reger Austausch von Studenten, Kaufleuten und Künstlern zwischen den zwei Ländern statt. Viele nach Süden wandernde Künstler aus Holland, wie die sog. 'Bentvögel', durchquerten und bereisten die Schweiz, und es ist erstaunlich, wie sie sich in die für sie ganz fremdartige Landschaft einzufühlen vermochten.

Unter ihnen nimmt Jan Hackaert aus Amsterdam zweifellos einen ersten Rang ein. Er hat sich nicht nur lange in der Schweiz, vor allem in Zürich, aufgehalten – es sind durch Eintragungen in seinem Stammbuch Aufenthalte in den Jahren 1653 bis 1658 bekannt – sondern er hat die Schweizer Landschaft auch in erstaunlich genauen Zeichnungen festgehalten, die sich heute im Wiener 'Atlas Blaeu', im Hackaert-Album und einem Teil des Bullinger-Albums des Zürcher Kunsthause und einem Album in der Bibliothek Dessau befinden.

Es stammen aber auch Gemälde aus der Schweizer Zeit. Im Jahre 1684 wurde in Amsterdam eine 'bergige Landschaft' versteigert, bei der zu vermuten ist, daß es sich um eine Schweizer Landschaft handelt. Noch ein Jahrhundert nach Hackaerts Zürcher Aufenthalt erwähnt Johann Kaspar Füssli<sup>1</sup> Gemälde Hackaerts in Zürich: 'Von Gemäldern sind insonderheit die in dem Schloß

Elgg; eine sehr große vortreffliche Landschaft aber bey Herrn Zunftmeister Werdmüller in der Kirchgass, und ein vorzüglich köstliches Stück einen Wald vorstellend bey Herrn Hauptmann Johann Martin Usteri im Thalacker zu sehen'.

Die erstgenannten Gemälde befinden sich heute noch im Schloß Elgg, wo sich die zwei letzten heute befinden, ist unbekannt. Hingegen befindet sich im Rijksmuseum in Amsterdam ein Gemälde<sup>2</sup>, das mit 'Lago Trasimeno' angeschrieben ist, das jedoch nach unserer Auffassung den Zürichsee in seiner oberen Hälfte darstellt (Abb. 1). Vergleichen wir dazu die Aufnahme, die annähernd vom selben Standort aus gemacht wurde (Abb. 2; die Position ist etwas verschoben, da heute beim Standort des Malers die Aussicht durch Bäume verdeckt ist).

Wir erkennen auf den beiden Abbildungen im Vordergrund die Gegend von Wollerau, die gegenüber früher heute stark überbaut ist und von der Autobahn durchzogen wird. Im See ganz links liegen die zwei Inseln Ufenau und Lützelau (durch den verschobenen Standort sind auch diese Inseln verschoben). Rechts davon erkennt man die Halbinsel Ufenau mit dem Seedamm, der zu Hackaerts Zeit erst eine Brücke war. Dahinter liegt der Obersee mit der runden Kuppe des Buchberges im Hintergrund, die heute – im Gegensatz zu früher – fast ganz bewaldet ist. Hinter dem See erhebt sich der Höhenzug Kreuzegg-Tanzboden, der rechts in den zwei Gipfeln Speer (links) und Schäniserberg (rechts) endet. Dahinter liegt der 2504 m hohe Säntis. Auf dem Hackaert-Bild könnte man meinen, dass der Höhenzug vom Speer zum Säntis durchgehend





Abb. 1. Jan Hackaert. Der Zürichsee. Amsterdam, Rijksmuseum.

sei, was aber nicht der Fall ist. Es kann aber Sichtverhältnisse geben, bei denen dieser Eindruck entstehen kann.

Ebenso kommt es auf die Sichtverhältnisse an, wie sich der langgezogene Höhenzug Tanzboden-Kreuzegg darbietet: als kompakte Masse oder aufgegliedert in verschiedene einzelne Bergkulissen. Über diesen Höhenzug führt die Einsattelung des Rickenpasses, der aber von diesem Standort aus nicht deutlich zu sehen ist, wohl aber von einem anderen Blickpunkt aus.

Rechts auf den zwei Abbildungen führt der Berghang zum Etzel empor, der auf der Photographie nicht mehr sichtbar ist, aber auf dem Hackaert-Bild. Der terrassierte Anstieg der bei Hackaert aus künstlerischer Absicht noch akzentuiert wurde, ist heute durch die durchgehende Bewaldung verwischt.

Wir besitzen auch noch eine zeitgenössische Zeichnung von annähernd demselben Standort aus. Sie befindet sich im Bullinger-Album des Zürcher Kunsthause, in dem irrtümlicherweise Zeichnungen Hackaerts mit eingebunden wurden (Bl. 34-67). Es handelt sich dabei um Bl. 11

(Abb. 3), das von Bullinger nicht signiert ist, das mir aber auch kein Originalwerk Hackaerts zu sein scheint; es fehlen ihm dafür die atmosphärische Tiefe und 'Duftigkeit'. Dazu zeigt es Verzeichnungen, die Hackaert wohl kaum unterlaufen wären: die zwei Inseln liegen nicht am richtigen Ort im See, sondern sind leicht verschoben, und der Einschnitt des Rickenpasses ist hier so stark akzentuiert, wie er von diesem Standort aus sich nicht präsentiert, sondern erst von einem südlicheren aus. Man muß sich also diese Lücke, in der hier der Bergklotz des Säntis steht, wegdenken durch eine Verbindung zwischen den Höhenzügen, hinter denen der Säntis nur mit seinem obersten Teil hervortritt. Die Bergformen sind auch zu plastisch erhöht und wirken zu nah. All dies scheint auf eine Umzeichnung eines Hackaert-Blattes durch Bullinger hinzudeuten.

Wir wissen daß Jan Hackaert zwischen dem 31. Mai und dem 9. Juni 1655 eine Reise von Thalwil bei Zürich über den Etzel nach Einsiedeln und dann nach Glarus unternahm. Nebst dem vermutlich auf eine Hackaert-Zeichnung zurückgehenden





Abb. 2. Der Zürichsee. Photographie.



Abb. 3. J. B. Bullinger. Der Zürichsee. Zeichnung. Zürich, Kunsthhaus.





Abb. 4. Der Trasimenische See. Photographie.

Blatt (Abb. 3) besitzen wir zwei weitere künstlerische Zeugnisse seiner Reise über den Etzel nach Einsiedeln: einen Stich von Johann Ulrich Schellenberg<sup>3</sup> mit der Signatur *J. Haxert ad viv: del:* und eine Originalzeichnung Hackaerts aus der Gegend von Einsiedeln. Der Stich zeigt eine ähnliche Blickrichtung, jedoch von einer höheren und südlicheren Position aus: von der Höhe des Etzelberges aus sieht man nur den obersten See, ohne Inseln und Halbinsel Hurden, aber mit dem Buchberg und den Höhenzügen im Hintergrund. Abgesehen von der überraschenden Ähnlichkeit der photographischen Aufnahme mit dem Hackaert-Gemälde haben wir also auch den Beweis, daß sich der Künstler in dieser Gegend aufgehalten hat, daß er hier künstlerisch gearbeitet hat und aus dieser Zeit außer Zeichnungen auch Gemälde entstanden sind.

Vergleicht man damit nun die Argumente, die für eine Darstellung des Trasimenischen Sees sprechen, so muß man feststellen, daß diese bedeutend weniger umfänglich und beweiskräftig sind. Während der Schweizer Aufenthalt durch schriftliche und künstlerische Dokumente eindeutig belegt ist, haben wir über den Aufenthalt in Italien und vor allem am Trasimenischen See keine schriftlichen Beweise. Wünsche von Schweizer Freunden für eine gute Reise im Stammbuch und nicht durchwegs unbestrittene Landschaftsstudien lassen einen italienischen Aufenthalt vermuten.

Vor allem aber der Vergleich der topographischen Gegebenheiten lassen eine Darstellung des Trasimenischen Sees auf dem Gemälde Abb. 1 sehr unwahrscheinlich sein. Abbildung 4 zeigt eine Ansicht des Trasimenischen Sees mit der gleichen



Stellung der zwei Inseln (Isola Maggiore und Isola Minore) wie auf dem Hackaert-Gemälde: große Insel rechts vorn und kleine links hinten. Schon die Inseln sind jedoch anders: die Isola Maggiore ist viel massiger als jene große des Hackaert-Bildes, und sie ist zudem mit – alten – Häusern besiedelt.

Vor allem aber die Umgebung ist ganz anders. Die Landzunge eines Flußdeltas – die allenfalls mit der Halbinsel Hurden verglichen werden könnte – ist nicht hinter, sondern vor den Inseln, die Höhenzüge im Hintergrund sind viel weniger hoch und zeigen eine andere Silhouette, vom markanten Buchberg am Seeende und in der Bildmitte fehlt jede Spur. Was aber vor allem ins Gewicht fällt: das Ufer ist links und der See rechts, während bei Hackaert die Situation gerade umgekehrt ist, also spiegelbildlich. Auch der Vordergrund ist ganz anders: Olivenbäume, die man auf dem Hackaert-Bild wohl kaum erkennen kann.

All diese Punkte scheinen doch eindeutig darauf hinzuweisen, daß es sich beim Hackaert-Gemälde nicht um eine Darstellung des Trasimenischen Sees, sondern um eine des Zürichsees handelt.

#### **Anmerkungen**

<sup>1</sup> Johann Kaspar Füssli, *Geschichte und Abbildung der besten Mahler in der Schweiz*, I. Teil, 1755, S. 143-144; id. *Geschichte der besten Künstler in der Schweiz*, Band II, 1769, S. 90-91.

<sup>2</sup> Kat.Nr. 1205.

<sup>3</sup> Quellen: *Hackaert Album (Sign.013) des Zürcher Kunsthauses*; *Bullinger-Prospekte (Sign.0-3)*, Zürcher Kunsthaus; S. Stelling-Michaud: *Unbekannte Schweizer Landschaften aus dem 17. Jahrhundert (mit weiteren Quellen)*; Paul Quensel, *Ulrich Schellenberg 1709-1795*, 1953.